

# **Mein Secondos-Semester in Bursa**

## **1. Ein schwieriger Start – aber nicht allein**

Mein Secondos-Semester an der Uludağ Universität in Bursa war eine Erfahrung, die ich so schnell nicht vergessen werde. Bereits zu Beginn hatte ich Schwierigkeiten, mich in das türkische Universitätssystem einzuleben. Es fehlte an klarer Orientierung, Ansprechpartner:innen, Informationen und Willkommenskultur. Glücklicherweise war ich nicht allein und konnte mich mit anderen Austauschstudierenden – darunter aus Innsbruck, Deutschland und Frankreich, ebenfalls mit türkischen Wurzeln – gegenseitig unterstützen.

## **2. Fehlende Sensibilisierung bei Lehrenden**

Was uns sofort auffiel: Viele Professor:innen wussten gar nicht, dass wir Austauschstudierende waren – geschweige denn, was Secondos eigentlich ist. Wir fühlten uns dadurch nicht willkommen und oft nicht respektiert. Die Lehrenden waren offensichtlich nicht darauf vorbereitet, dass Austauschstudierende an ihren Kursen teilnehmen würden.

## **3. Akademische Anforderungen**

Ich habe die gleichen Prüfungen und Leistungsnachweise wie die regulären Studierenden absolviert. Obwohl ich mich intensiv bemühte, mich an das Fachvokabular und die fachlichen Anforderungen anzupassen, hätten ich mir mehr Unterstützung in Form von ergänzenden Lernmaterialien oder begleitenden Erläuterungen gewünscht.

## **4. Unterstützende Lehrpraxis**

Ein Lichtblick war ein Professor, der Verständnis für unsere Lage zeigte, unsere Fragen ernst nahm und eine unterstützende Haltung einnahm. Sein Verhalten zeigte uns, dass mit ein wenig Empathie sehr viel möglich gewesen wäre.

## **5. Koordination und Betreuung**

Auch auf administrativer Ebene war die Betreuung mangelhaft. Der Fakultätskoordinator machte deutlich, dass wir ihn zu Semesterbeginn hätten persönlich aufsuchen müssen – für uns aus einem System, in dem Kommunikation fast ausschließlich digital abläuft, war das weder üblich noch selbstverständlich. Mit dem offiziellen Erasmus-Koordinator der Universität setzten wir uns mehrmals zusammen und schilderten unsere Situation. Er zeigte Verständnis und versprach, künftig Verbesserungen vorzunehmen.

## **6. Systematische Ausgrenzung**

Besonders schwierig war, dass wir Austauschstudierende mit türkischen Wurzeln von der Erasmus-Community ausgeschlossen wurden. Veranstaltungen, Ausflüge und Caféabende wurden regelmäßig organisiert – wir erfuhren erst später über soziale Medien davon. Auch zur offiziellen Erasmus-Abschlussparty waren wir nicht eingeladen. Erst nach unserer Beschwerde wurden wir zu der „Outgoing“ Veranstaltung eingeladen, bei der wir jedoch kaum beachtet wurden.

## **7. Freundschaft als stärkste Stütze**

Neben den herausfordernden Erfahrungen habe ich auch sehr wertvolle Erinnerungen gesammelt. Mit den anderen Austauschstudierenden habe ich nicht nur gegenseitige Unterstützung erfahren, sondern auch viele schöne Momente geteilt. Gemeinsame Reisen und spontane Ausflüge machten mein Auslandssemester trotz aller Schwierigkeiten zu etwas Besonderem.

## **8. Fazit**

Mein Secondos-Aufenthalt in Bursa hat mich persönlich wachsen lassen. Ich habe gelernt, mich anzupassen, meine Erfahrungen zu reflektieren – und ich habe Freundschaften fürs Leben geschlossen.

Ich wünsche mir, dass zukünftige Austauschstudierende mehr Unterstützung erhalten und sich willkommen fühlen können.

## **9. Aus meinen Erfahrungen: Empfehlungen für zukünftige Studierende und Institutionen**

Mein Secondos-Semester war lehrreich – nicht nur fachlich, sondern vor allem auf menschlicher und struktureller Ebene. Damit zukünftige Austauschstudierende bessere Bedingungen erleben, möchte ich einige persönliche Empfehlungen weitergeben:

Für zukünftige Secondos-Studierende:

- Bereite dich gut vor: Informiere dich frühzeitig über das Universitätssystem, Sprachhürden und die kulturellen Unterschiede – auch wenn du denkst, „das ist ja mein Herkunftsland“.
- Suche frühzeitig Kontakt zu anderen Erasmus-Studierenden, insbesondere aus unterschiedlichen Ländern. Freundschaften helfen dir, Isolation zu vermeiden.
- Bestehe auf deine Rechte als Secondos-Student:in. Lass dich nicht abwerten oder ignorieren. Du bist Teil eines europäischen Austauschprogramms – mit klar definierten Rechten.
- Scheue dich nicht, Probleme offen anzusprechen – bei Lehrenden, Koordinator:innen oder deiner Heimathochschule.

## Erfahrungsbericht:

Im Rahmen meines Auslandssemesters in der Türkei hatte ich mir zum Ziel gesetzt, meine akademischen Kenntnisse zu vertiefen, meine türkischen Sprachkenntnisse auf ein höheres Niveau zu bringen und meine kulturellen Wurzeln neu zu entdecken. Wie ich bereits in meinem Motivationsschreiben betont hatte, war dieser Aufenthalt für mich nicht nur ein akademischer Schritt, sondern auch eine persönliche Reise. Nach einem Semester vor Ort kann ich sagen, dass sich viele dieser Ziele erfüllt haben – allerdings oft auf eine andere, herausfordernde Weise als erwartet.

Die Wohnungssuche stellte sich als eines der ersten großen Hindernisse dar. Ich hatte gehofft, Unterstützung seitens der Universität zu erhalten – dies war jedoch nicht der Fall. Letztendlich habe ich selbstständig eine Unterkunft gefunden, was mit viel Recherche, Unsicherheit und Eigeninitiative verbunden war. Diese Erfahrung hat mir aber auch gezeigt, dass ich in der Lage bin, schwierige Situationen selbst zu meistern – ein wichtiger Schritt in meiner persönlichen Entwicklung.

Der akademische Teil meines Aufenthalts verlief leider nicht wie erwartet. Die Universität machte insgesamt einen eher desorganisierten Eindruck. Dozierende waren kaum über die Anwesenheit internationaler Studierender informiert. Es gab keine Orientierung oder Einführung, keine Informationen über Lehrveranstaltungen oder Prüfungssysteme – ich musste mir alles selbst erarbeiten, oft durch Nachfragen bei anderen Studierenden oder durch Versuch und Irrtum. Besonders frustrierend war, dass viele Professor\*innen keinerlei Rücksicht auf meine Situation als Secondos-Studierende nahmen und mich wie reguläre Vollzeitstudierende behandelten, ohne zu berücksichtigen, dass ich mich in einem fremden System zurechtfinden musste. Außerdem war es problematisch, dass ich aufgrund meiner Türkischkenntnisse oft nicht als „richtige“ Auslandsstudierende wahrgenommen wurde.

Trotz dieser Schwierigkeiten war das Semester in vielerlei Hinsicht bereichernd. Mein größter persönlicher Gewinn war der soziale und kulturelle Austausch außerhalb des Hörsaals. Ich habe viele inspirierende Menschen kennengelernt, neue Freundschaften geschlossen und das tägliche Leben in der Türkei hautnah erlebt. Gespräche mit Einheimischen, gemeinsame Ausflüge und das Teilen kultureller Unterschiede und Gemeinsamkeiten waren für mich die eigentlichen Höhepunkte dieses Aufenthalts.

Ein besonders schönes Erlebnis war es, meine Sprachkenntnisse im Alltag einzusetzen zu können. Obwohl Türkisch meine Familiensprache ist, hatte ich nie die Gelegenheit, sie in einem professionellen oder akademischen Umfeld aktiv zu nutzen. Durch den Aufenthalt vor Ort konnte ich mein Sprachgefühl deutlich verbessern – sei es im Supermarkt, im öffentlichen Verkehr oder beim Small Talk mit Mitbewohnerinnen. Dieser Aspekt meiner Erfahrung hat meine Verbindung zur eigenen Herkunft gestärkt und mir mehr Selbstvertrauen gegeben, auch in interkulturellen Situationen.

Rückblickend war das Semester ein Mix aus Herausforderungen und wertvollen Erfahrungen. Es war definitiv nicht alles so unterstützend, wie ich es gewohnt bin – aber genau das hat mir geholfen, über mich hinauszuwachsen. Ich habe gelernt, mich durchzusetzen, flexibel zu reagieren und Verantwortung für meine eigene Lernumgebung zu übernehmen. Auch wenn

der akademische Teil meine Erwartungen nicht erfüllt hat, war der persönliche Gewinn umso größer.

Ich bin nach diesem Semester nicht nur fachlich gewachsen, sondern vor allem als Mensch. Ich habe meine Grenzen kennengelernt, neue Perspektiven gewonnen und eine tiefere Verbindung zu meiner kulturellen Identität aufgebaut. Auch wenn nicht alles reibungslos verlief, bin ich sehr dankbar für diese Erfahrung, die mich in meiner persönlichen und beruflichen Entwicklung nachhaltig prägen wird.

Beyza Atak  
Februar - Juni 2025  
[Beyza.Atak@student.uibk.ac.at](mailto:Beyza.Atak@student.uibk.ac.at)